

Freiformulierter Erfahrungsbericht

- **Name:** Zhim-xun Ho
- **Fach:** Volkskunde/Kulturanthropologie
- **Jahr** 2013/6. Semester
- **Dauer:** 3 Monate, vom 18.03. bis 17.06.2013
- **Land:** Brasilien
- **Institution:** Deutsches Generalkonsulat Rio de Janeiro
- **Ggf.:** Ich bin damit einverstanden, dass mein Bericht und meine E-Mail-Adresse an andere Studierende, die ein ähnliches Vorhaben planen, weitergegeben wird.

Vorbereitung und Anreise

Für die begehrten Praktika bei den Auslandsvertretungen des Auswärtigen Amts musste ich mich weit im Voraus bewerben. Die Bewerbung habe ich im Januar 2012 rausgeschickt. Ein paar Monate später bekam ich die Zusage für ein Praktikum beim Generalkonsulat Rio de Janeiro, das ich dann ein Jahr später antreten sollte. Mit der Zusage erhielt ich von der Personalverwalterin den Praktikantenleitfaden, in dem ehemalige Praktikanten aktuelle wichtige Informationen über das Leben in der Stadt vermitteln. Beispielsweise werden Hinweise zur Reisevorbereitung, Anreise, Unterkunft, Finanzierung, Sicherheitssituation der Stadt und der Arbeit im Generalkonsulat gegeben. Der Praktikantenleitfaden war eine große Hilfe für mich und konnte einige Unsicherheiten klären. Ein halbes Jahr vor Praktikumsantritt habe ich mich dann für das Hamburgglobal-Stipendium beworben, das mir einen Monat später auch gewährt wurde. Mit der Finanzierung konnte ich auch den Flug bezahlen, der wegen des Reisezeitraums relativ günstig war. Impfungen waren nicht nötig, da ich schon von vorherigen Reisen gegen Hepatitis A und B, Tollwut und Typhus geimpft wurde. Auch ein Visum musste nicht beantragt werden, da der Aufenthalt nur auf 3 Monate begrenzt war.

Unterbringung und Verpflegung

Über diverse Kontakte und ein wenig Glück konnte ich kurzfristig vor Reiseantritt schon von Deutschland aus ein WG-Zimmer organisieren. Trotzdem bin ich schon eine Woche vor Praktikumsbeginn nach Rio de Janeiro geflogen, damit ich noch einen Puffer zum Suchen eines WG-Zimmers gehabt hätte, falls ich mit der Unterkunft nicht einverstanden gewesen wäre. Glücklicherweise habe ich mich auf Anhieb mit meiner Mitbewohnerin verstanden und auch mit der Wohnung konnte ich mich arrangieren, auch wenn das Zimmer nur 4 Quadratmeter groß war. Leider war der Preis dafür recht happig. Preislich war es jedoch immer noch günstiger als mein Hamburger Zimmer und ich konnte auch das Wohnzimmer mitnutzen. Darüber hinaus war die Wohnung zentral und nahe bei der Arbeit gelegen. Um die Wohnung herum befanden sich Geschäfte und Supermärkte, in denen alles Notwendige gekauft werden konnte. Generell habe ich viel gekocht, damit ich mir auch was für die Arbeit einpacken konnte.

Kosten

Im Allgemeinen ist zu bemerken, dass Rio de Janeiro eine sehr teure Stadt ist, was sich auch auf das Wohnen und alltägliche Leben auswirkt. Für ein Zimmer in zentraler Lage bezahlt man nicht selten über 400 Euro. Dazu kommen noch die Kosten für die Verpflegung, die auch die deutschen Lebenshaltungskosten übersteigen. Das liegt daran, dass es keine Discounter-Supermärkte in Rio de Janeiro gibt. Nicht selten kommt man mit einem Einkauf nach Hause, der in Deutschland nur die

Hälfte gekostet hätte. Die hohen Kosten wirken sich auch auf die Telefonkosten aus. Auch das Ausgehen am Abend ist generell teurer als in Deutschland. Teilweise verlangen die Diskotheken Eintrittspreise von 20 Euro bis 30 Euro. Entsprechend muss man sich vorher gut überlegen, ob sich der Eintritt wirklich lohnt oder ob es nicht günstigere Alternativen gibt. Relativ günstig sind die Transportkosten für Bus und Bahn. Da kostet ein Ticket umgerechnet ungefähr 1,50 Euro für eine Fahrt.

Meine Gastinstitution

Mein Arbeitgeber war das Generalkonsulat Rio de Janeiro, die offizielle Vertretung der Bundesrepublik Deutschland im Amtsbezirk Rio de Janeiro. Die Vertretungen werden als „Augen, Ohren und Stimme“ Deutschlands im Ausland bezeichnet. Die Vertretungen unterliegen den Weisungen des Auswärtigen Amts und vertreten den deutschen Staat und seine Interessen und schützen die deutschen Bürger und Bürgerinnen im Gastland. So verhandeln sie auch mit der dortigen Regierung und fördern die politischen Beziehungen und wirtschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit.

Nach einer Einweisung durch die Personalverwalterin, die mir die komplette Belegschaft des Generalkonsulats vorgestellt hat, wurde ich vom Vizekonsul über meine bevorstehenden Aufgaben informiert. Mir wurde ein eigener Arbeitsplatz gestellt, der voll ausgestattet war und von dem aus ich selbstständig und im Team mit meinen Mitpraktikanten arbeiten konnte. Die Arbeit für den Praktikanten ist sehr vielfältig, da er in vielen Bereichen mitarbeitet und entsprechend einen guten Einblick erhält. So bestand zum Einen das Praktikum aus der Unterstützung der Presse-, Kultur- und Wirtschaftsreferenten, zum Anderen aus der Vorbereitung für den Empfang des deutschen Bundespräsidenten, Joachim Gauck. In der Presse und Öffentlichkeitsabteilung wurde der Bereich Social Media an mich abgegeben. Ich musste Anfragen beantworten, Recherchen anstellen und den Internetauftritt wie auch die Facebookseite pflegen. In der Kulturabteilung wurde ich in die Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation von Veranstaltungen eingebunden. Für die Wirtschaftsabteilung konnte ich Artikel zu bestimmten Themen verfassen. Am interessantesten erschien mir die Vorbereitung für den Empfang des Bundespräsidenten. So fuhr ich zu den möglichen Programmpunkten, um den Ort für den Bundespräsidenten zu überprüfen und um weitere Hintergrundinformationen einzuholen. Schließlich verfasste ich Sachstände, in denen ich die Informationen zusammenfasste und auswertete. Gelegentlich wurde den Praktikanten vom Generalkonsul oder Vizekonsul angeboten, sie bei diversen Veranstaltungen zu begleiten und den Ablauf zu protokollieren. So kam es auch vor, dass ich beispielsweise einer Rede vom Vizepräsidenten der USA, Joe Biden, folgen durfte. Weiterhin hatte ich für die Organisation und Abwicklung von diversen Projekten Kontakt per Mail oder Telefon mit verschiedenen Personen, Firmen und Organisationen. Die Kommunikation wurde weitestgehend in portugiesischer Sprache abgehalten. Insgesamt war die Arbeitsweise sehr angenehm. Die Praktikanten konnten sehr autonom arbeiten. Bei Schwierigkeiten und Problemen konnten wir jedoch auch immer bei den zuständigen Referenten nachfragen. Unsere Arbeit wurde sehr wertgeschätzt und mitunter vom Generalkonsul in der Teamsitzung gelobt. In den Teamsitzungen, die einmal in der Woche mit allen Angestellten stattfand, konnte ich erfahren, womit sich auch die anderen Abteilungen des Generalkonsulats beschäftigten. Die Praktikanten konnten bei diesen Sitzungen immer auch Anmerkungen machen und weitere Ideen für künftige Projekte einbringen.

Alltag/Freizeit

Das Praktikum beim Generalkonsulat war ein Vollzeitjob. Ich arbeitete von Montag bis Freitag von 8:30 Uhr bis 16:30 Uhr mit einer Stunde Mittagspause. Entsprechend stand ich morgens um 7:00 Uhr auf. Meistens bin ich um 17:00 Uhr zuhause angekommen. Bei besonderen Veranstaltungen, beispielsweise bei wichtigen Empfängen, habe ich dann zusätzlich auch abends gearbeitet. Jedoch wurden diese Überstunden gut geschrieben, die ich dann für ein verlängertes Wochenende kompensieren konnte. Wenn noch Energien vorhanden waren, bin ich zum Sport gegangen oder hab noch eingekauft. Zum Einkaufen sollte man viel Zeit einrechnen, da man zum Teil 30 bis 60 Minuten an der Kassenschlange steht.

Die Möglichkeiten für Unternehmungen in Rio am Wochenende sind nahezu unerschöpflich. Bei schönem Wetter bin ich in und um Rio herum mit einer Gruppe wandern gegangen. Die Wanderwege führen oft zu einem hohen Aussichtspunkt, von dem man eine wunderschöne Aussicht auf die Stadt und die Küste hat. Aber oft habe ich mich mit meinen Freunden am Strand getroffen, um die Sonne zu genießen und um ein wenig surfen zu lernen. In Rio gibt es ein umfangreiches Kulturprogramm mit regelmäßig wechselnden Ausstellungen, die oft kostenlos sind und bei Regentagen genutzt werden können. Grundsätzlich ist zu sagen, dass die Möglichkeiten für das Nachtleben Rios für jeden Geschmack sehr vielfältig sind und lediglich kalte Regentage die Lust der Cariocas (Bewohner Rios) auf Feierabendaktivitäten etwas einschränken können. Restaurants aller Kategorien, Bars für jeden Geschmack und viele Diskotheken. Theater, und diverse Kulturveranstaltungen locken in Rio täglich.

Fazit

Die Erfahrung, die ich während des Praktikums in Rio de Janeiro gesammelt habe, möchte ich nicht missen. Die Arbeit beim Generalkonsulat hat meine Erwartungen mehr als übertroffen und war für mich sehr bereichernd, da ich mir viele neue Fähigkeiten aneignen und mich auch bei diversen Aktivitäten ausprobieren konnte. In den verschiedenen Ressorts des Generalkonsulats musste ich mich für die Berichterstattung auch mit Themen auseinandersetzen, die über kulturwissenschaftliche Inhalte hinausgehen. Beispielsweise durch die Bearbeitung wirtschaftlicher Inhalte konnte ich Brasilien aus einer anderen Perspektive wahrnehmen und mir erweiterte Kenntnisse aneignen. In der Kulturabteilung konnte ich die Organisation von kulturellen Veranstaltungen mitverfolgen, die für eine künftige berufliche Laufbahn im Veranstaltungsbereich durchaus hilfreich sein könnten. Neben der Einsicht in den beruflichen Alltag, der sich durch das Praktikum im Allgemeinen ergibt, bietet der Aspekt des Auslandsaufenthalts viele interessante Vorteile für die persönliche Entwicklung. So musste ich mich auf viele neue Strukturen des Alltags einstellen, angefangen bei der Sprache, der Wohnsituation, der neuen Umgebung, den kulturellen Codes bis hin zu den neuen sozialen Kontakten. Ein Auslandsaufenthalt kann die persönliche Flexibilität und Anpassungsfähigkeit fördern. Auch werden neue Rahmenbedingungen geschaffen, wodurch ungewohnte Problemsituationen hervorgebracht werden, die neue Lösungswege erfordern.